



Uwe Schulz-Ebschbach und seine Allee

Gemeinderat stimmt mehrheitlich für Benennung eines Straßenabschnittes in Bispingen nach dem Iserhatsche-Eigentümer

at **Bispingen**. 475 Meter Straße werden in Bispingen jetzt nach dem Eigentümer der Iserhatsche, Uwe Schulz-Ebschbach, benannt. Die Schulz-Ebschbach-Allee führt von der Nöllestraße bis zum Seebohr-Ring an der Südwestseite des Grundstückes entlang.

Der Gemeinderat stimmte am Donnerstag dem Antrag des Neu-Bispingers – die Anmeldung in der Gemeinde war eine Forderung im Vorfeld – mehrheitlich zu. Allerdings machten es sich die Ratsmitglieder nicht leicht mit dem Beschluss, eine Straße nach einer lebenden Person zu benennen. Im Jahr 1975 befasste sich der Rat schon einmal mit dem Thema, damals beschlossen die Mitglieder, solch einen Fakt auszuschließen. Als „heißes Thema“ bezeichnete es so auch CDU-Fraktionschef Uwe Dobler und wusste nicht ganz einzuordnen, ob es nun etwas „außergewöhnliches, ungewöhnliches oder gewöhnungs-

bedürftiges“ sei. Taktik sei nicht Schulz-Ebschbachs Ding, meinte Dobler. Allerdings habe dieser heute eine ausgesprochen starke Position: „Wenn er den Fuß in der Tür hat, ist er nicht aufzuhalten“, sagte Dobler und warb für den Antrag. Auch Marietta Hemmerle – die Allee sei eine konsequente Abrundung der etwas skurrilen Attraktion – äußerte sich genau wie Bernd Gellersen positiv: „Gebt ihm die Straße zu Lebzeiten, dann hat er noch was davon“, sagte dieser.

Gegen den Antrag wandte sich Maria Peisert (SPD). Sie schickte zwar den Satz an Schulz-Ebschbach voraus „Ich mag Sie“, betonte aber dann, dass die Ehre einer Straßenbenennung zuvor noch anderen verdienten Bispingern gelten sollte. Darüber sollte sich der Rat vernünftig Gedanken machen. Thomas Kuhle (SPD) betonte, dass es viele Bispinger Bürger gebe, die dagegen seien. Und Andrea von Bushe (BBG)

hob hervor, die Namensnennung nachvollziehen zu können. Jedoch schlug sie mit Blick auf viele andere verdiente Bürger vor, umfassend in einem größeren Rahmen zu überlegen, wie das Problem zu lösen sei.

Schulz-Ebschbach selber hatte mit einem vierseitigen Schreiben an die Ratsmitglieder seinen Wunsch begründet. Darin gab er auch gleich zu „ein Potenzial an Geltungsbedürfnis“ zu haben. Aber schließlich erbringe er große Leistungen für die Gesellschaft und das alles „ohne Staatsknete“.

Die Mitglieder der CDU und der FWBB stimmten schließlich für den Antrag. Die der SPD und BBG sprachen sich dagegen aus. Mit der Übernahme des Straßenabschnittes will Schulz-Ebschbach dort unter anderem den Winterdienst übernehmen. Zudem kündigte er an, entlang der Allee Ebereschen pflanzen zu wollen, an die 1000 setze er derzeit auf seinem Grundstück.



Freude auf beiden Seiten: John T. Quinn (links) freut sich über den Abschluss der Planungen für das Projekt „Bispingen Village“, Neu-Bispingen Uwe Schulz-Ebschbach über „seine“ Allee. Foto: at